

# Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die Neue Welt“ und einer wöchentlichen Unterhaltungsbeilage.

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 2,00 Mark, monatlich 70 Pfennig.

Redaktion u. Geschäftsstelle:  
Johannisstraße Nr. 46.  
Fernsprecher: Nr. 926.

Die Anzeigengebühr beträgt für die fünfgespaltene Petitzeile (der deren Raum 20 Pfg., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 50 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 42.

Sonnabend, den 18. Februar 1911.

18. Jahrg.

Hierzu eine Beilage.

## Zu Befehl! Keine Unzufriedenheit mehr!

Der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Großadmiral von Tirpitz, hat sich durch eine Rede, die er jetzt im Reichstag hielt, die Unsterblichkeit gesichert. Herr v. Tirpitz sah sich vor die schwierige Aufgabe gestellt, einen sozialdemokratischen Antrag zu bekämpfen, der die Wiedereinstellung der Heizerzulagen in den Marineetat in der bisherigen Höhe in Aussicht nahm. Mit anderen Worten: es handelte sich um den letzten Versuch der sozialdemokratischen Fraktion, den erbärmlichen Raubzug auf die Taschen des Heizerpersonals zu verhindern, der vom Reichsmarineamt unter Assistenz der bürgerlichen Reichstagsmehrheit unternommen wurde. Mit Worten, denen die tiefe innere Erregung des Redners wohl anzumerken war, hatte Noske namens der sozialdemokratischen Fraktion die Reichstagsmehrheit förmlich beschworen, von ihrem Vorhaben abzusehen, und warrend hatte er ihr zugerufen, durch einen Akt der Ungeheuerlichkeit, wie die Kürzung der Heizerzulage ihn offenbar darstelle, trage sie die Unzufriedenheit in das Personal der Flotte.

Daß Herr v. Tirpitz auf diese nur zu berechnete Warnung nicht anders als mit einer klapperigen Retourkutsche zu antworten mußte — die Sozialdemokratie sei es, die die Unzufriedenheit in das Personal trage — war nicht weiter erstaunlich. Hatte man doch die eigenartige „Schlagfertigkeit“ des seefesten Großadmirals schon am Tage zuvor bewundern dürfen, als er dem Genossen Ledebour die Kritik der Reden des Prinzen Heinrich zu verwehren suchte, weil Prinz Heinrich als Admiral kein Gehalt bezieht. Schließlich aber erklomm die Verehrbarkeit des Marineamtssekretärs einen bisher unerreichten Gipfel, als er zum Schluß seiner Rede mit geballter Faust auf den Ministerstuhl schlug und die Worte in den Saal schmetterte: „Wenn etwas von Zuständiger Stelle befohlen wird, dann hört die Unzufriedenheit auf.“

„Wenn etwas von Zuständiger Stelle befohlen wird, dann hört die Unzufriedenheit auf.“ Man muß es zweimal und dreimal sagen, ja, man wird es sogar noch öfter wiederholen müssen, um es dem Gedächtnis einzuprägen. Die Weltgeschichte ist um ein geflügeltes Wort reicher geworden!

Denn der Ausspruch des Herrn v. Tirpitz gehört zu jenen Worten, die den Lippen des Redners wider Willen entfließen, eben wegen ihrer vollkommenen Aufrichtigkeit ein ganzes System in blühender Beleuchtung rücken. Dieser Ausspruch ist die unfehlbare, aber klassische Selbstpersiflage jenes preußischen Systems, das da aufgebaut ist auf dem Glauben an die Allmacht und Unfehlbarkeit der „zuständigen Stelle“. Diese „zuständige Stelle“ kann mehr als rechtsum oder links um kommandieren! Sie kann mehr als Akten ausfertigen, Ordres erlassen, Disziplinarstrafen verhängen und Zulagen verkürzen. Die „zuständige Stelle“ schreibt auch vor, was die untergeordnete Stelle zu denken und zu empfinden hat. Sie kommandiert Begeisterung — und du bist begeistert! Sie kommandiert Entrüstung — und du bist entrüstet! Sie kommandiert natürlich mit Vorliebe Zufriedenheit, denn nichts braucht sie notwendiger als diese Tugend — nämlich bei den Andern. So sollen jetzt die Heizer damit zufrieden sein, daß man ihnen von ihrem geringen Einkommen einen Groschen täglich abknappst, während man dem König von Preußen die Zivilliste erhöht und die Steuerfreiheit der Fürsten dekretiert. Es gibt keine „zuständige Stelle“, die dem König von Preußen befiehlt, mit einer Zivilliste von 15 1/2 Millionen jährlich zufrieden zu sein! Es gibt auch keine „zuständige Stelle“, die den Landesfürsten befehlen kann, sich damit zufriedenzugeben, daß sie Reichswertzuwachssteuer zahlen sollen wie andere Grundstücksverkäufer! Aber für die Heizer gibt es ja, Gottlob, eine „zuständige Stelle“, von der aus ihre Gefühle beaufsichtigt und dirigiert werden. Diese „zuständige Stelle“ befiehlt einfach — und die Unzufriedenheit hört auf!

So kennzeichnet der Ausspruch des Herrn v. Tirpitz, der, so sehr er zum Spott reizen mag, doch sehr ernst zu nehmen ist, mit selten scharfer Deutlichkeit die Gedankengänge, von denen sich die derzeit in Berlin regierenden Herren in ihren Regierungsgeschäften leiten lassen. An Herrschen und unbedingten Gehorsam gewöhnt, glauben sie durch ihre Befehlsprüche selbst jene geheimen Regungen lenken zu können, die im Kopfe und im Herzen der Untergebenen vor sich gehen. Sie glauben, durch ein

militärisches Kommando auch der Unzufriedenheit Halt gebieten zu können, die schon in hellen Flammen aus dem Dache des Hauses schlägt.

Das Wort des Herrn v. Tirpitz fordert das Gelächter der Welt heraus. Aber dieses Gelächter gilt nicht bloß einem ungeschickten Redner, sondern einem herrschenden System, das nahe daran ist, an seinen inneren Widersprüchen zugrunde zu gehen.

## Politische Rundschau

Deutschland.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag verband die ganze Freitagssitzung auf die Beratung des Etats für das Herr Tirpitz unterstellte Schutzgebiet Kiautschou. Von dem Platz an der Sonne, wie einstmal Gröbchen-Bülow so schön sagte, ist man einigermassen still geworden, seit allerhand ziemlich stadtbekanntere Ereignisse die Lage in Ostasien etwas sehr verändert haben. Auch das Evangelium der gepanzerten Faust wird nicht mehr gepredigt und die Stadt Tsingtau nebst ihrem Weichbild Kiautschou werden nur noch unter dem Gesichtswinkel einmal des idealen Prestiges und dann des kommerziellen Profits betrachtet. Daß aber auch in diesen beiden Hinsichten wenig zu holen ist, zeigen unsere Genossen Noske und Ledebour, und der universal-bürgerliche Kolonialblock von Normann bis Naumann untertrifft durch Lärm und Loben die Richtigkeit ihrer Ausführungen. Eine wahre Tirpitz-Phalanx von der äußersten Rechten bis zur äußersten bürgerlichen Linken formierte sich. Allen voran locht der bekehrte Erzberger, zu beiden Seiten die beiden Kolonial-Oberlehrer Goerke aus Brandenburg und Eichhoff aus Remscheid. Herr Goerke wiederholte seinen neulichen Privatvortrag, doch leider ohne Lichtbilder und gab Mannigfaltiges, Erhebliches und Unerhebliches, Interessantes und Uninteressantes aus der Kollektion seiner Reiseerträge zum besten; wenn es in diesen Reisebildern etwas sehr an Perspektive fehlte, so hat vielleicht die chinesische Malerei ein wenig auf diesen Ostasiensfahrer abgefärbt. Herr Arendt fühlte einmal wieder das Bedürfnis, sich an der Sozialdemokratie zu reiben und wurde dafür von dem Genossen Ledebour tüchtig abgestraft. Eine gleiche Abfuhr, wenn auch nur in einem Zwischenruf, holte sich der vormizige Knabe Erzberger vom Genossen Ebel. Herr Tirpitz fühlte sich augenscheinlich in den dicken Wehrauchwolken, die alle bürgerlichen Redner vor ihm aufsteigen ließen, wohl wie der Seebär im Wasser. Ob alle diese Lobesreden aus Tsingtau ein zweites Hongkong machen werden, bleibe füglich dahingestellt. Die nächste Sitzung findet erst am Dienstag statt. — Der Justizetat steht auf der Tagesordnung.

Ein „feiner Plan“.

Unter dem Titel „Bethmanns Rechnung“ veröffentlicht die manchmal über die im Reichskanzlerpalast herrschenden Meinungen und Pläne gut unterrichtete „Neue Züricher Ztg.“ Betrachtungen, die, wenn sie richtig sind, vielleicht die sonderbare Zauberpolitik des Herrn v. Bethmann-Hollweg erklären könnten. Es scheint ein hübsches Pländchen dahinter zu stecken. Es wird nämlich als des Reichskanzlers Wunsch bezeichnet, die bürgerlichen Parteien zu bewegen, daß sie im Interesse des Zustandekommens der Reichsverfassungsordnung, an das vor dem Sommer schwerlich zu denken ist, noch einer Herbsttagung dieses Reichstages zustimmen. Diese dem großen sozialpolitischen Werke gewidmete Herbsttagung soll dann die bürgerlichen Parteien — aller Wahrscheinlichkeit nach unter Ausschluß des Freisinn — möglichst geschlossen im Kampfe gegen die sozialdemokratische Vorherrschaft in den Krankenkassen sehen, die Sozialdemokratie aber zwecks Aufrechterhaltung dieser Vorherrschaft in erbittertem Kampfe gegen ein Gesetz, das den Arbeitern große materielle Fortschritte der sozialen Versicherung verspricht. Das ist nach der „Neuen Züricher Zeitung“ die politische Situation, die Herr von Bethmann-Hollweg sich wünscht: eine Reichstagsauflösung unter für die Sozialdemokratie möglichst ungünstigen Auspizien; eine Reichstagsauflösung in dem Augenblick, in dem sich zeigt, daß die Sozialdemokratie durch ihre Taktik das Zustandekommen eines den Arbeitern wesentliche materielle Vorteile versprechenden Gesetzes verhindert; eine Reichstagsauflösung zu einer Zeit, in der die alte Zolltarismehrheit, in der insbesondere Konservative und Nationalliberale sich zu positiver Arbeit zusammengefunden haben, in dessen der Liberalismus stark gespalten, der Freisinn unter den bürgerlichen Parteien isoliert ist.

Die Rechnung scheint auf den ersten Blick nicht übel. Aber eben nur auf den ersten Blick. Selbst der national-liberale „Hann. Cour.“ muß zugeben, daß sie „manche Löcher hat“. Er meint: „Nach dem gegenwärtigen Stande der Dinge müßte schon die Haltung des Zentrums in sozialpolitischen Fragen sie zuschanden machen. Ist vielleicht die unendliche Nachgiebigkeit der Regierung gegen Rom mit daraus zu erklären, daß man das Zentrum zu sozialpolitischer Mäßigung bewegen will, um den Plan der Sanierung durchzuführen zu können?“

Der Plan, wenn er besteht, ist aber „zu sein“ gesponnen, um den beabsichtigten Erfolg haben zu können. So dumm sind die Massen der Wähler wahrlich nicht mehr, um sich den Sand in die Augen streuen zu lassen. Was in der Beziehung bisher schon in bezug auf die Stellung der Sozialdemokratie zu andern sozialpolitischen Gesetzen geleistet worden ist an Lüge und Verdrehung, kann nicht mehr überboten werden. Aber es hat nichts genügt, weil die Massen wissen, daß die Sozialdemokratie nur uneigennützig für ihre Interessen kämpft. Das braucht den Wählermassen kaum noch gesagt zu werden.

Und nun gar der Kampf gegen die „sozialdemokratische Vorherrschaft in den Krankenkassen“! Das soll eine für die Regierung und die reaktionären Parteien zugkräftige Wahlparole abgeben! Der Gedanke ist wirklich so „genial“, daß man unseres Erachtens selbst Herrn von Bethmann-Hollweg schweres Unrecht tut, wenn man annimmt, daß er ihn ausgeheckt habe. Der Kampf gegen die „sozialdemokratische Vorherrschaft“ in den Krankenkassen ist ein Kampf gegen die Selbstverwaltung der Krankenkassenmitglieder, die nicht mehr selbst durch ihre Vertrauensmänner über die Verwendung ihrer eigenen Gelder bestimmen dürfen. Was wissen die Arbeiter alle, ob sie nun sozialdemokratisch, liberal, christlich oder „national“ sind. Und in diesem Kampfe werden sie durch ihr Interesse an die Seite der Sozialdemokratie getrieben. Die „positive Arbeit“, die die alte Zolltarismehrheit auf diesem Gebiet leistet, würde ihr im Wahlkampf wahrlich keine Vorbeeren einbringen.

Kartoffelzoll!

Selbst der Zolltarif von 1902 hat die Kartoffeln unverteuert gelassen, weil seine Urheber die Empfindung hatten, daß diese Nahrung der Armen nicht verteuert werden dürfe, wenn man nicht geradezu leichtsinnig die Gefahr einer Revolte heraufbeschwören will. Aber diese „Lücke“ des Zolltarifs beklagen sich aber unsere Agrarier schon lange und am letzten Mittwoch hat denn auch der Vorsitzende des Bundes der Landwirte, Frhr. v. Wangenheim, im Deutschen Landwirtschaftsrat einen Vorstoß zugunsten der Einführung eines Kartoffelzoll gemacht. Herr v. Wangenheim rühmte die Leistungen der Landwirtschaft auf dem Gebiete der Kartoffelroderei und der Schweinezucht, dann fuhr er fort:

„Aber, wenn für unseren Kartoffelbau die unbegrenzte Möglichkeit der Ausdehnungsfähigkeit besteht, so droht ihm doch eine ganz schwere Gefahr. Es ist nur nicht möglich gewesen, bei Beschluß des letzten Zolltarifs auch nur einen ganz minimalen Kartoffelzoll — abgesehen von dem auf Malta-Kartoffeln — durchzubrüden. Wir ängerten schon damals die Befürchtung, daß eine große Menge ausländischer Kartoffeln, namentlich aus Russland und Böhmen eingeführt werden würde. Tatsächlich sind unsere Befürchtungen eingetreten.“

Wenn nach den Wünschen des Grafen Rangau den Kultus freier Import gewährt, nach den Wünschen des Freiherrn v. Wangenheim die ausländische Kartoffelzufuhr unterbunden, der Preis von Speisekartoffeln muerlich in die Höhe getrieben ist, werden sich unsere Sunker erst am Ziele wissen. Und fast könnte man wünschen, sie wären schon so weit! Denn schließlich muß es doch eine Grenze geben, an der auch die Geduld der Geduldigten reißt!

Kinderken, vertragt Euch doch!

Diese Mahnung läßt der Reichskanzler aus Anlaß des Redebüchels zwischen dem national-liberalen Schiffer und dem konservativen Heydebrand im Dreiklassenparlament an die feindlichen Brüder ergehen. Durch eine Berliner halbhoftische Korrespondenz läßt er seine väterliche Stimme wie folgt erschallen:

„Im Hinblick auf die kommenden Reichstagswahlen, die nach dem Wunsche der Regierung ein Zusammenarbeiten aller bürgerlichen Parteien notwendig machen, um den Kampf gegen die Sozialdemokratie mit Erfolg aufnehmen zu können, müssen die Erklärungen des Abgeordneten Schiffer und des Abgeordneten v. Heydebrand besonders bedauert werden. In dem Kampfe selbst will sich der Reichskanzler nicht einlassen, er hofft jedoch, daß die plötzlich angelegte Fehde zwischen den beiden großen Parteien keine weiteren Folgen zeitigen und eine Verständigung zwischen ihnen bis zu den Reichstagswahlen haltge-









**Kaffeehaus Moising.**  
 Sonntag, den 26. Februar:  
**Groß. öffentl. Maskenball**  
 verbunden mit Kappenfest  
 für Zuschauer.  
 Prinz Karneval zu Pferde.  
 Maskenkostüme sowie Kappen sind  
 im Lokal zu haben.  
 Lokalöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.  
 Maskenzug 8 Uhr.  
 NB. Kinder haben keinen Zutritt.

**Konzerthaus**  
**Zauberflöte**  
 Schlüsselbuden Nr. 4.  
 Täglich Konzert.  
 Österreich. Musik-, Gesangs-  
 und Tanz-Troppe  
 „Almenrausch“.  
 Anfang 4 Uhr.  
 Ludwig Kock.

**Arbeiter-Radfahrer-Verein**  
 Schönböken und Umgegend.

Einladung zum  
**Kappenfest**  
 am Sonntag, 19. Februar  
 im Lokale Steinrader Baum.  
 Anfang 6 Uhr.  
 Eintritt für Herren eine Mark,  
 Damen frei.  
 Die umliegenden Bundesvereine  
 sind freundlichst eingeladen.  
 Der Vorstand.

**Travestrand Moising.**  
 Morgen:  
**Freies Tanzkränzchen.**

**Morgenröcke, Matinees, Unterröcke.**

- Matinees** 265 M.  
 aus einfarbigen Lammfellstoffen mit gesteppter Satinblende . . . . .
- Matinees** 195 M.  
 aus Velourbarchent, mit Sammetblende und Soutache garniert . . . . .
- Unterröcke** 195 M.  
 aus Waschstoffen, mit Volant . . . . .
- Unterröcke** 225 M.  
 aus Waschstoffen, mit plissiertem Volant und bunter Kante . . . . .
- Waschkittel** 95 M.  
 aus guten Waschstoffen, 45, 50, 55 cm lang . . . . .
- Waschkleider** 125 M.  
 für das Alter von 2—6 Jahren . . . . .

**Gebr. Hirschfeld**

Breite Strasse 39-41.  
 Modehaus für Damen- und Kinder-Konfektion.

**Graphische Liedertafel.**

Sonntag, den 19. Febr. 1911,  
 im „Gewerkschaftshaus“  
 Johannisstrasse 50-52:

**Winter-Fest.**

Konzert, Aufführungen, Ball.  
 „Der Herr im Hause“.  
 Anfang 6 1/2 Uhr. Eintritt 60 Pfg.



Am Sonntag,  
 19. Februar

**Tanzkränzchen**

in nachstehenden Lokalitäten:

Wakenitz-Bellevue.

Heute, Sonntag:

**Rein Tanzkränzchen.**

H. Fährböter.

**FLORA.**

Großes Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr.

Eintritt frei. Max Stems.

**Friedrichshof.**

Großer Tanz.

Anfang 5 Uhr. Ende 1 Uhr.

Eintritt frei. J. H. Hagelstein.

**Gesellschaftshaus Marli.**

Marlistr. 18.

**Freies Tanzkränzchen.**

Heinrich Kaben.



**Friedr. Franz-Halle**

Großes

Tanzkränzchen.

Anf. 4 Uhr. Eintr. frei.

L. Stamer.

Einladung zur Feier des  
**22. Stiftungs-Festes**

der  
**Lübecker Genossenschafts-Bäckerei**  
 bestehend in Konzert, Vorträgen und Ball  
 am Montag, dem 20. Februar 1911,  
 im Gewerkschaftshaus, Johannisstraße 50-52.  
 Lokalöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
 Kartenpreis 70 Pfg.  
 Der Aufsichtsrat und Vorstand.

**Gewerkschaftshaus Lübeck**  
 Johannisstraße 50-52.  
 Spezialität: Frühstücks- u. Abendplatte. Zivile Preise.  
 W. bürgerl. Mittagsstich 65 Pf. von 12-2 Uhr.

**Hansa-Halle.**

Heute Sonntag, den 19. Februar 1911:  
**Gr. öffentl. Volksmaskerade**  
 verbunden mit Kappenfest für Zuschauer.  
 Lokalöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.  
 Maskenkostüme sowie Kappen sind im Lokal  
 zu haben. Feifeur im Hause.  
 Johs. Rieck.

**Konzerthaus Friedrichshof.**  
 Heute Sonntag: **Großes Tanzkränzchen**  
 Am Sonntag, dem 26. Februar:  
**Grosse Volksmaskerade.**  
 J. H. Hagelstein.

**Panorama**  
 Breitestr. 53. I., St.  
 Felsenkletterei in der  
 Hochregion des  
**Wettersteingebirges.**  
 Besteigung des Mustersteins usw.

**Hansa-Theater**

Vom 16. bis 28. Febr.  
 Täglich 8 1/2 Uhr:  
**Sensations-Gastspiel der**  
**All Abroad Comp.**  
 mit ihren Schlegern  
**Das Loch im Strumpf.**  
**Der Detektiv.**  
 Bis hierher und nicht  
 weiter.  
**Disziplinar-Arrest.**  
 Vorverkauf bei Sager.  
 Vorzugskarten wochent. gültig.

**Stadthallentheater.**  
 Sonntag, 19. Febr. Abds. 7 1/2 Uhr.  
**Revolutionshochzeit.**  
 Schauspiel von Sophus Michaëlis.  
 Vorverkauf täglich in den bekannnten  
 Stellen bei Nagel, Markt 14, und  
 Rob. Kohlmarkt 13.

**Neues Stadttheater.**  
 Sonntag, 19. Febr. Nachm. 3 Uhr.  
 Außer Abonnement.  
**Bei kleinen Preisen!**  
**Die geschiedene Frau.**  
 Operette von Leo Fall.  
 Sonntag, 19. Februar. 7 1/2 Uhr.  
 Voll-Abonnement 134.

**3. Vorstell. im Wagner-Zyklus.**  
 Gewöhnliche Opern-Preise!  
 Gastspiel d. Kgl. Kammerängers  
**Alois Pennarini**  
 vom Hamburger Stadttheater.  
**Tannhäuser.**  
 Große Oper von R. Wagner.  
 Montag, 20. Febr. 7 1/2 Uhr.  
**Der König (Le Roi).**  
 Lustspiel von Gailavet u. de Jers.

**Apollo-Lichtbild-Theater, Mühlenstr. 46.**

Einzigstes Theater am Platze mit Restauration!  
 Heute Sonnabend auf vielfachen Wunsch nochmals:  
**Die Beerdigung Paul Singers.**  
 Ferner: Neues reichhaltiges Programm. Plätze 20, 30 u. 40 Pfg.  
 Die Direktion.

**Biophon-Theater**

Breite Straße 52.  
**Duell aus Eifersucht. - Römische Tapferkeit.**  
**Der Tod des Gracchus**  
 u. a. 6 Dramen sowie das große Programm.  
 Nur für Erwachsene. Keine Pause.

**Tonhalle.**  
**Lichtbild-Theater.**

Heringsfang im Kanal. — Die kleinen Neger. — Moritz angeht.  
 Fritzchens Liebe.  
 Der stellvertretende Arzt. — Schmerz der Einsamkeit. —  
 Katharina Howard. — Der Gelehrte. — Drama eines  
 Maschinisten. Dramen. Die Direktion.



**Arbeiter-Radfahrer-  
 Verein Lübeck.**

Sonntag, den 5. März 1911:  
**Frühjahrs-Vergnügen**  
 verbunden mit Reigenfahren und Kappenfest  
 in sämtl. Räumen des Gewerkschaftshauses, Johannisstr.  
 Kassenöffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende 2 Uhr.  
 Eintritt 60 Pfg., eine Dame frei.  
 Das Fest-Komitee.

**Waisen-Hof. Sonntag: Tanz**  
 Eintritt frei. Gustav Glop.



# Nicht dringend genug

kann den Verbrauchern von Margarine empfohlen werden, nur anerkannt gute Margarinesorten zu verwenden und sich weder durch abnorm billige Preise noch durch sogenannte Gratiszugaben locken zu lassen. — Jeder Einsichtige muss sich selbst sagen, dass sogenannte Gratiszugaben vom Käufer in irgend einer Form mitbezahlt werden müssen. — Auch in bezug auf Margarine bewahrheitet sich das Wort: „Das Beste ist das Billigste.“  
Als anerkannt besten Ersatz für feine Butter empfehlen wir unsere bestens bewährten und allbekanntesten Margarine-Marken:

## Clever Stolz pro Pfund 90 Pfennig

## Vitello pro Pfund 80 Pfennig

und bitten, bei deren Einkauf darauf zu achten, dass auf Verlangen auch wirklich „Clever Stolz“ bzw. „Vitello“ verabreicht wird.

### Van den Bergh's Margarine-Gesellschaft m. b. H. Cleve.

## Carl Folkers Möbelmagazin

25 Marlesgrube 25.

Vollst. Wohnungseinrichtungen.

Selbstgefertigte Arbeiten.

Größte Auswahl.

Billigste Preise.

Weitgehendste Garantie.

Zimmereinricht. stets vorrätig.

Lieferung frei Haus

auf eigenem Möbelwagen.

: Teilzahlung gestattet :

Bei Barzahlung Rabatt.

Gehe rote Lubeca - Rabattmarken.

Alle Sorten  
Brennmaterialien,  
Eierkartoffeln, Magn. bon.-  
Kartoffeln in nur erstklassiger  
Ware liefert zu billigsten Preisen  
frei ins Haus Hans Lübeck,  
Wickedestr. 33/35. Telefon 2578.  
Bei Lieferung ab Lager ermässigte Preise.



Das echte  
Hansa-  
Puddingpulver liefert  
eine köstliche und ge-  
sunde Nachspeise.

Gratis die bekannte grosse  
Dose 12 Kakes für 50 ausge-  
schnittene Hansa-Bons.

## Willy Koch

:: Zahntechniker ::

Lübeck, Holstensirasse 21.

## Strickmaschinen

aller Systeme, mit Mk. 30-50 Anzahlung. Katalog gratis. P. Kirsch, Döbeln.

Neu eröffnet!

## Filiale Balauerfohr 17.

Spezialität:

## Semrau's riesiggroßes, feinschmeckendes Landbrot

hergestellt in der grössten und modernst eingerichteten Grossbäckerei Deutschlands.

(Umsatz täglich über 30 000 Bröte.)

Man achte auf Qualität!! Das Gewicht entscheidet!!

### Schwarzbrot

ca. 6 Pfund schwer nur 55 Pfg.

ca. 9 Pfund schwer nur 80 Pfg.

### Korbbrot (Heimatsbrot)

ca. 5 Pfund schwer nur 55 Pfg.

ca. 10 Pfund schwer nur 1.00 Mk.

### Feinbrot

ca. 4 1/2 Pfund schwer nur 55 Pfg.

ca. 6 1/2 Pfund schwer nur 80 Pfg.

### Bauern-Feinbrot

ca. 3 1/2 Pfund schwer nur 45 Pfg.

Außerdem neu aufgenommen:

## vorzügl. Margarine und Pflanzenbutter

Marke Travestolz 90 Pfg., Allerfeinste Delikatess 80 Pfg., Allerfeinste Tafel 70 Pfg.

Am Sonnabend, dem 18., Montag, dem 20. und

Dienstag, dem 21. Februar

gebe gratis

auf ein Brot und ein Pfund Margarine zu 90 Pfg.

## 1/2 Pfund hochfeine Blockschokolade

ausserdem gebe auf Margarine Gutscheine, wofür feine Hausstandsgegenstände verabfolgt werden. Hausfrauen eilt und probiert, überzeugen Sie sich von dem grossen Nutzen, der in meinen Geschäften geboten wird.

Sie sparen ganz enorm.

Nur allein zu haben bei

Semrau, Braunstrasse 32 und Balauerfohr 17.

# Immalin

Schuhputz • Metallputz

Vertreter: Otto G. Stahmer, Hamburg 6

Medizinischer Sonntagsdienst  
am 19. Febr. von 1 Uhr an.  
Dr. med. Ziehl, Gr. Burgstr. 47.  
Dr. med. Raben, Pflanzertor-Allee 18.  
Dr. med. Schlomer, Schw. Allee 51, I.

## Rensefeld.

Mit dem heutigen Tage habe ich  
in Rensefeld eine

## Räucherei u. Fuhrgeschäft

eröffnet. Indem ich die Bewohner  
von Rensefeld, Schwartau und Um-  
gegend bitte, mein junges Unter-  
nehmen zu unterstützen,

zeichne mit Hochachtung

J. Brandt,

Rensefeld, Lindenstraße.

## Goldene und silb. Uhren

gut und billig.  
L. S. Baruch, Pfandleihgeschäft,  
Magdalenstr. 35.

## Mehl, Futterstoffe, Süßenerfrüchte

Spezial-  
Geschäft C. Breitstadt,  
Beeckergrube 73.

## Schirm-Reparatur-Werkstatt

Erich Teinert,  
Süßstraße Nr. 63.

Elegante Maskeuanzüge für  
Herren u. Damen empfiehlt billigst  
Frau Anna Klempau,  
Gartenstraße 33, I.

Haar-Bleichen, Unterlagen, so-  
wie sämtl. Erbsen fertig  
auch von ausgef. Haar  
billigst an W. Pusback, Hüßtr. 43.  
Zahl höchste Preise f. ausgef. Haar.

## Prachtvolles Schlafzimmer

echt Eiche mit  
Antarsten. Hochfeine Salongarnitur  
175 Mk., Vertiko, reich geschmückt,  
58 Mk., Blüchgarnitur 85 Mk.,  
Spiegel 12 Mk., Gr. Trumeau 85 Mk.,  
Tische, Schreibische, Küchenmöbel,  
Etc. etc. sofort ganz enorm billig zu  
verkaufen. Wahnstr. 83, part. r.

## Schweinstopf 1 Pfd. 55 Pfg.

Rauchfleisch 1 Pfd. 90 Pfg.

ger. Naden u. Kohlwurst.

Hans Wegener,

obere Wahnstr. 10.

rote Rabattmarken.

Stets größtes Süßfrucht-Spezialgeschäft.

## Karl Voss

Stets größtes Süßfrucht-Spezialgeschäft.

## Apfelsinen

Weitaus größte Auswahl am Platze  
in Blat- und hellen Früchten.

Dutzend 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90 Pfg., 1.00, 1.20, 1.30, 1.50 Mark.  
100 Stück 2.20, 3.00, 3.70, 4.50, 5.00, 5.80, 6.70, 7.20, 8.50, 9.30, 10.50 Mark.

Sittensweise zu rechten Hamburger Engrospreisen. 100weise Verpackung gratis. Postkolli zu obigen Dutzendpreisen ohne Verpackungsaufschlag, zuzügl. Porto u. ev. Nachnahmepfeifen.

## Zitronen riesig billig.

## Ananas.

Diesmal große Auswahl in kleinen Früchten, auch im Ausschnitt sehr billig.

## Weintrauben

ganz hervorragend schöne Frucht, nur noch zirka 8 Tage für Pfund 70 Pfg.,  
abfallende, sonst gesunde Ware, wenn vorhanden, Pfund 50 Pfg.

## Äpfel

das feinste, was es an kalifornischen Tafeläpfeln gibt, gut im Aussehen und an Geschmack unübertroffen, Pfund 50, 70 und  
80 Pfg., über Originallisten von 30-36 Pfund Inhalt verlange man Spezialofferte.

Anderes Obst, Gemüse, Konserven usw. in bekannter Güte billigst.

Damit meine auswärtige Anschrift nicht benachteiligt wird, berechne ich alle Preise rein netto ohne Gewährung von Rabatt.